

Schubert.
Das Gras.

Ein Drehbuch

Szene eins	3
Szene zwei	6
Szene drei	10
Anmerkungen	14

Szene eins

In der Mitte einer dunkelparkettierten Theaterbühne steht ein Spielzeubauernhof, mit allem Drum & Dran: Scheune, Bäume, Schweine, Gebeine für den Hund von den drei letzten Schlachtungen. Schafe. Grüner Mattenkunststoff stelltverttritt Weidengras auf der gesamten Holzplattenfläche von 123 mal 87 Zentimetern zum Quadrat. Ein Zaun außenrum mit einer Höhe von 73 Millimetern und einer Dicke von 4100 Mikrometern, zusammengesteckt aus Bauteilen mit einer Breite von 0,072 Zentimetern. Die Bauteile des Zauns haben keine Länge.

Das Bauernhaus mit dem Hof ist eher im Westen des Spielzeuggrundstücks platziert, hinter ihm in Richtung der westlichen Zaunteile ein Misthaufen, zu seiner nördlichen Seite ein Teich aus transparenter Kunststofffolie und ein paar Kunststoffstielen, die Schilfrohr vertreten. Gen Süden führt vom Hof weg, aber auch zum Hof hin, eine Zufahrtstraße zum einzigen Torstück im Zaunbau. Östlich des Hauses, fast im Zentrum der Platte, steht auf dem grünen Mattenkunststoff ein winziger Spielzeubauernhof, an dem unbeweglich ein Lamm aus Hartkunststoff sitzt. Es trägt eine karmesinrote Baseballmütze aus Hartkunststoff, um seinen Bauch ist weißer Wollfaden gewickelt. Das Weiß ist nicht rein. Der Wollfaden hat eine Länge, wohldefiniert, aber das Schaf kennt sie nicht.

Schubert das Schaf auch nicht. Es schneidersitzt in der Mitte einer Theaterbühne an der Südkante des Bauernhofs mit Blick in einen theatralisch gemalten Sonnenuntergang nach Westen, welcher im Norden des Bauernhofs liegt, sein rechtes hinteres Knie nicht weit von der spielzeugsüdlichen Hofausfahrt geknickt. Der Sonnenuntergang ist auf eine große weiße Leinwandprojiziert, man weiß nicht woher. Auch im Norden und Westen hängen große weiße Leinwände mit projizierten Landschaftsteilen: ein flache Steppe in Mecklenburg-Vorpommern, am Horizont nur der Horizont.

Schubert das Schaf trägt eine hellrote Wollmütze mit einem dicken dunkelroten Wollbommel, alles ein wenig verfilzt von vielen warmen Wintern. Es spielt mit einem Traktor auf dem Hof des Spielzeubauernhofs, an dessen Südseite er sitzt, im Osten der Bühne. Schubert ist männlich und Rechtshufer. Den Traktor rollt

er spielerisch schlingend auf das Spielzeugschaf an der Spielzeugbauernhofminiatur zu, in seinem Rücken aus Hartkunststoff. Trotz des dröhnenden Traktormotors bemerkt das Lamm Schuberts Traktor nicht.

SCHUBERT

BRRRRrrrrröööö-ö-ö-böbb-böbb-b'b-bb'b-b-br-rrrr rrrrrrrrrrr röööööööööööö-

Eine Kamera senkt sich langsam von oben an einem metallenen Arm, etwa mittig über dem Spielzeugbauernhof, ungefähr über dem Miniaturspielzeugbauernhof. Schubert löst den Schneidersitz und stützt sich auf den linken Huf, um über die linke Schafschulter nach Süden zu schauen, wo das Publikum sitzen wird.

öö- ööö-
ö- ö-
ö-
ö- ö-
ömmm
mm.....!
.....!!
.....!!!

SCHUBERT

Mähen. Immer mähen.

Auf einen Schlag wird es dunkel: das Bild des Himmels verstummt, die Projektionsleinwände leuchten schwach nach. Aus dem Süden strahlt ein Projektor den Spielzeugbauernhof mit dem Miniaturspielzeugbauernhof an die Wand, live aufgenommen von der Deckenkamera, 1,7facher Zoom. Wo Schubert wieder Schneidersitz, jetzt mit dem Gesicht zum künftigen Publikum, ist der Anriss seines Kopfes mit dem Wollbommel als Schatten an der Wand dunkel ausgespart.

KUNSTSTOFFSCHAF (*unbewegt*)

Das müsst ein schlechter Landwirt sein ...

SCHUBERT (*im Falsett*)

Mit Sensen mäh'n.
Mit Mähwerk mäh'n.
Hauptsache Mäh'n!

CHOR (*aus dem Bauernhaus*)

... dem niemals fiel das Mähen ein!

SCHUBERT

Nicht mehr als Mää-hä-hän?!?! (*Hustet*)

CHOR (*knödelt*)

Das Mää-hä-hänn!

Schubert steht auf. Sein Schatten wächst zentral auf der Nordleinwand im Rücken des Spielzeuglammes aus Hartkunststoff.

Auf Schuberts weißem Fell reflektiert der Miniaturspielzeugbauernhof, um ihn herum kroniert der Spielzeugbauernhof an der Wand im Grün des Mattenkunststoffs, der das Weidegras repräsentiert.

SCHUBERT (*schreit*)

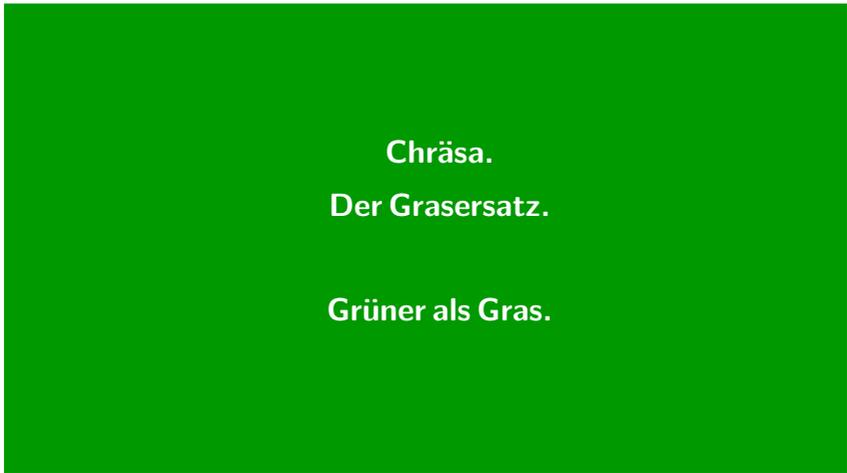
Ich will määh-hä-hää-hähr!! määh-hä-hää-hähr! määh-hä-häähää-

Schubert schreit. Sein Maul ist weit aufgerissen. Er hat schier endlos Atem für den Schrei.

Durchs Publikum fährt eine Steadycam langsam auf Schubert zu, geführt von einer ganz in weißem Marlenehosenanzug gekleideten, sehr bleichen Frau Ende 20 mit pechschwarzem Bob. Die Kamera fokussiert Schuberts Schädel, der live projiziert wird an die West- und Ostleinwände, nur das Gesicht, stark vergrößert. Schuberts Maul ist dreimal zu sehen, einmal lebens-, zweimal überlebensgroß, ein Spiegelkabinett ohne passive Spiegel, sondern mit aktiver Kameraarbeit.

Plötzlich fällt ein Vorhang vor die gesamte Szene, mattengrasgrün, darauf mit weißer Schrift, einer serifenlosen Mr. Eaves XL, die Aufschrift *Chräsa. Der Grasersatz. Grüner als Gras.*

ää-
äää-
ä-
ä-
ä-
ä-
ä-
ä-
ähr!
.....!
.....!!
.....!!!



Aus dem Off ertönt eine tiefe, sehr hallig verstärkte Männerstimme, die jedem und jeder bekannt vorkommen wird, auch wenn sie sie noch nie gehört haben sollte.

OFF

Grüner als Gras: CHRÄSA.

Der Vorhang geht hoch. Schubert steht da, wieder vor der Bauernhoflandschaft, wieder nach Westen gewandt in den Sonnenuntergang, wieder mit Blick nach Süden, wo das Publikum sein wird. In seinem rechten Huf ein angebissener matengrasgrüner Riegel aus gepressten Pflanzenfasern, in einer siloartigen Musterrung. Schubert lächelt tiefenentspannt, schluckt und atmet tief aus.

SCHUBERT (*senkt den Blick auf den Riegel in seiner Hand*)

Grüner als Gras: (*hebt den Blick wieder zum künftigen Publikum*)

CHRÄSA.

Szene zwei

Das Licht geht an. Gleichzeitig erhält die Theaterbühne einen schwarzen Rahmen mit einer Stärke von 2,7 % der Leinwand an den vertikalen und 1,9 % an den horizontalen Seiten. Die Szene friert ein, ein großes Pausenzeichen kommt auf der Mitte der Fläche zu stehen: ||.

Lichtreflexe auf einer Glasfläche über der Theaterszenerie.

Die Bühne steht in einem Fernsbild, der eben gezeigte Film ist pausiert.

Eine hohe männliche Stimme ungefähr in der Lage des ehemaligen BRD-Bundesministers des Auswärtigen Guido Westerwelle ist zu hören im Dialog mit einer etwas tieferen männlichen Stimme, etwa die Lage des Nouvelle-Vague-Regisseurs Jacques Rivette.

GUIDO WESTERWELLES STIMME

Puh, ganz schön schräg. Wie befürchtet. Landwirtschaft mit Kinderpersonal, ich weiß nicht recht.

JACQUES RIVETTES STIMME

Wissen ist schwer zu erreichen. Statistiken reichen immerhin.

GUIDO WESTERWELLES STIMME

Sind Sie sicher, dass die Zielgruppe auf sowas anspringt?

JACQUES RIVETTES STIMME

Nein. Sicherheit ist schwer herzustellen. Statistiken haben wir nicht. Es gilt das Prinzip Hoffnung.

Ein Konferenzraum mit einem ovalen Besprechungstisch und je Tischseite vier Schwingstühlen mit Lederbespannung komplett in Weiß. Die Perspektive auf den Raum ist die Halbtotale. Der Raum ist breiter als tief, ein FullHD-Format ist angemessen. Der Tisch steht vertikal 23 % zur Rechten der horizontalen Achse im Raum. Die rechte Stuhlreihe steht mit dem Rücken fast an der Wand. Die linke Wand des Raums ist nicht sichtbar, hat aber vermutlich Fenster, dem Licht nach zu urteilen. Weiße Wände, schwarzer Kunstfellteppich aus 100% Polyester. An der rechten Wand hängen auf einer Höhe von 1,61 Metern fünf Flachbildschirme Rahmen an Rahmen horizontal nebeneinander, beginnend direkt an der hinteren Wand, jeweils mit einer Bildschirmdiagonalen von 1,44 Metern. Auf einem der vier nach rechts blickenden Stühle sitzt ein Mann mit hellbraunem Haar und beigem Sommeranzug nach der Mode der zweiten Hälfte der 1980er Jahre. Er ist nicht identisch mit Guido Westerwelle, dem ehemaligen BRD-Bundesminister des Auswärtigen, aber die Wählerinnen und Wähler der BRD würden FDP wählen, falls sie aufgrund seines Äußeren wählen müssten, welche Partei der Mann am ehesten zuletzt bei einer Bundes- oder Landtagswahl gewählt hat. Der Winkel ist zu steil, um auf den Flachbildschirmen etwas zu erkennen. Der Mann fragt:

DER MANN MIT GUIDO WESTERWELLES STIMME

Hoffnung?

JACQUES RIVETTES STIMME

Vertreterinnen der Zielgruppe sind bereit, ihre Wohn- & Ernährungsgewohnheiten radikal infrage zu stellen. Ohne Hoffnung tut das niemand.

Der Mann hat bislang auf die Tischplatte geschaut, nun hebt er den Kopf zum zweiten Flachbildschirm von links:

DER MANN MIT GUIDO WESTERWELLES STIMME

Worauf hoffen sie?

DER FLACHBILDSCHIRM MIT JACQUES RIVETTES STIMME

Das wissen die Vertreterinnen der Zielgruppe vermutlich selbst nicht. Dieses Ungerichtete, Orientierungsarme scheint uns Voraussetzung dafür, einen Riegel aus gepresstem Gras zu essen, während das ungepresste Gras in Gräben an Straßen sprießt.

GUIDO WESTERWELLES STIMME

Das reicht nicht. Welche Prinzipien setzen Sie außerdem an?

DER FLACHBILDSCHIRM MIT JACQUES RIVETTES STIMME

Prinzipiell will der Werbefilm ein wenig das Auratische einer Bühnenvorstellung in den spot holen, das Authentische des Liveauftritts. Das ist Schuberts großes Talent: der Konserve den Fahrtwind des sich verflüchtigenden JETZT anzuheften. Man muss es zwar usurpieren, aber was muss, das muss.

GUIDO WESTERWELLES STIMME

Ja, genau: die Aura! Wäre es nicht auratischer, die Kamerafahrt wegzulassen?

DER FLACHBILDSCHIRM MIT JACQUES RIVETTES STIMME

Ein alter Streit.

Pause. Nach 17 Sekunden fragt

DER MANN MIT GUIDO WESTERWELLES STIMME

Streit?

DER FLACHBILDSCHIRM MIT JACQUES RIVETTES STIMME

Die einen sagen, die Spuren des Machens, des Gemacht-Habens müssten getilgt werden. Auf allen zeitlichen Ebenen. Die anderen schwören auf die reflexive Magie der Male der Arbeit: die Betrachterin sieht die Spuren vom Arbeitsprozess und denkt über den Weg nach, auf dem das Gemachte gemacht wurde.

Eine Frau im Porträt, bleiche Haut, schwarzer Bob: die Kamerafrau aus Szene 1, nun aber in einem taubengrauen Blazer und einer leichten schwarzen Bluse, halbtransparent. An der Brust ist der Blusenstoff verstärkt, ein schwarzer Büstenhalter zeichnet sich zwar ab, aber scheint nicht durch. Sie sitzt an einem Tisch, hinter ihr eine steril vertäfelte Wand aus klarlackiertem Birkenholz mit einer horizontalen Kachelapplikation aus teerschwartzem Kunststoff, im Farbton *RAL 9021*.

JACQUES RIVETTES STIMME

Sie wird zwar nicht Künstlerin, aber doch Teilnehmerin. Wir gehören zu diesen „anderen“.

KAMERAFAU

Man muss ihn schmecken.

GUIDO WESTERWELLES STIMME

Schmecken?

KAMERAFAU

Man muss den Riegel schmecken. Man schmeckt nur KOMPLETT, was man zubereitet sieht. Von seinen eigenen Händen oder den Händen der Nächsten.

GUIDO WESTERWELLES STIMME

Ja?

KAMERAFAU

In den Malen der Arbeit gerinnt die Zubereitung, so dass die Augen sie atmen, obwohl der Leib in einem anderen Raum sitzt.

Der Hinterkopf des Mannes mit der Stimme von Guido Westerwelle, Perspektive von leicht unterhalb, so dass die drei mittleren der fünf Flachbildschirme an der Wand ihm gegenüber erfasst werden. Auf dem mittleren Flachbildschirm ist Schubert das Schaf mit einer roten Wollmütze ohne Bommel. Die Mütze bedeckt seine Ohren. Sein Oberkörper ist unbekleidet, er lümmelt in einem AERON von HERMAN MILLER mit petrolgrüner Bespannung und schwarzem Rahmen. Vor Schubert dem Schaf eine kirschhölzerne Schreibtischplatte mit einem ungeöffneten CHRÄSA-Riegel fast parallel zur Tischkante, 2,7 % Abweichung von der Parallele. Auf dem rechten Flachbildschirm ist die Kamerafrau & Regisseurin zu sehen. Auf dem linken Flachbildschirm ist ein koreanischer Mann im Alter von 57 Jahren mit kahlrasiertem Schädel und einem petrolgrünen, stark glänzenden Sakko aus einem Oberstoff von 75 % Bambusviskose und 25 % Baumwolle über einem anthrazitgrauen, dezent glänzenden T-Shirt aus 100 % gekämmter Baumwolle. Die Zuseherin wäre angesichts des Glanzes des Baumwollstoffs des T-Shirts überrascht von der Hundertprozentigkeit des Baumwollstoffs.

DER MANN MIT GUIDO WESTERWELLES STIMME

Nun ja, wenn die Regisseurin das sagt.

SCHUBERT *schaut dabei nach rechts*

Nicht nur sie.

DER MANN MIT GUIDO WESTERWELLES STIMME

Ja-ja: wenn die Regisseurin und der Star das sagen.

SCHUBERT (*wendet dabei den Kopf nach oben*)

Nicht nur wir.

DER MANN MIT GUIDO WESTERWELLES STIMME (*nickt mehrmals mit Nachdruck und hebt beide Hände in Ergebung*)

Ja-ja-jaaa.

SCHUBERT (*senkt den Blick auf den Riegel auf seinem Tisch*)

Sie werden ihn wollen. Mein Geschmack ist authentisch. Sie schmecken ihn nicht, weil er mir schmeckt, sondern weil ich es ihnen sage:

Der Flachbildschirm mit der Kamerafrau im Porträt. Sie blickt nach rechts. Sie dreht den Kopf, während Schubert das Schaf spricht, langsam über die linke Schulter, zum künftigen Publikum.

DIE STIMME VON SCHUBERT DEM SCHAF

CHRÄSA.

Szene drei

Drei Männer Mitte vierzig in kurzer, hautenger Sportkleidung im Orange sizilianischer Orangen aus einem sonnen- und wasserreichen Jahr traben im Gleichschritt nebeneinander. Man sieht sie von hinten. Sie sind jeweils 1,83 Meter groß und haben kurzes glattes Haar, der linke Läufer dunkelblondes, der rechte Läufer graues, der mittlere Läufer rotblondes. Im rechten Ohr der Läufer ist jeweils ein weißer In-Ear-Kopfhörer. Jeder hat einen Selfiestick vor sich, der jeweils an ihren Schultern befestigt ist mit einer Vorrichtung, die an einen Babybeutel erinnert, allerdings aus Hartplastik an Gurten aus Nylon; von hinten sieht man

von der Vorrichtung nur die Gurte um die Schultern, der Verschluss ist vor der Brust. Technisch sind die Selfiesticks identisch, nur die Länge, Farbe und Winkel der Stangen unterscheiden sich: der mittlere Läufer hat eine vergoldete Stange von 1,0 Metern an sich im Winkel von 90°, der von hinten betrachtete linke Läufer hat eine bronzefarbene Stange von 1,5 Metern an sich im Winkel von 135°, der von hinten betrachtete rechte Läufer hat eine silberfarbene Stange von 1,25 Metern an sich im Winkel von 45°. Am Ende jedes Selfiesticks ist ein schwarzes Smartphone aus chinesischer Produktion mit einem 6,2 Zoll großen Bildschirm montiert. Das Smartphone des rechten Läufers zeigt die Regisseurin & Kamerafrau aus dem Schlussbild von Szene 2. Das Smartphone des mittleren Läufers zeigt die Regisseurin in einem grünen Sporttrikot. Sie scheint selbst zu laufen. In ihrem Rücken ist zu Beginn die U-Bahn-Station am Rosenthaler Platz in Berlin zu sehen. Das Smartphone des linken Läufers zeigt ein Standbild von Schubert dem Schaf mit einem CHRÄSA-Riegel aus dem Schlussbild von Szene 1. Hinter den Selfiesticks sind einige andere Läufer:innen zu sehen, in einiger Entfernung der Springbrunnen am Strausberger Platz.

MITTLERER LÄUFER

Wir sehen das Publikumpotential offen gestanden nicht. Die Postmoderne rutscht in manche Gewohnheiten, gewiss. Aber sie klebt an Namen, nicht an Stoffen.

RECHTER LÄUFER

Sie braucht Stars und ihre Gesichter.

LINKER LÄUFER

Mehr als die Moderne.

MITTLERER LÄUFER

Schubert hat kaum einen Namen, Berberova gar keinen.

REGISSEURIN

Schubert ist ein großer Name.

MITTLERER LÄUFER

Als Name eines anderen.

REGISSEURIN

Jeder Name fing ohne Hall an. Widerhall macht einen Namen zum gemachten, in der Zeit, mit der Zeit. Wir bedienen uns des Wieners breit eklektisch, auch wenn wir kleineres Brot backen.

MITTLERER LÄUFER

Brötchen?

REGISSEURIN

Weitere Verniedlichung ist nicht nötig. Das Schaf bringt sie von Natur aus mit.

Hinter den Selfiesticks ändert sich der Ausblick, die Läufer biegen in den Kreisel am Strausberger Platz ein. Vor den drei Läufern ballen sich andere Läufer:innen.

MITTLERER LÄUFER

Und spricht das junge Publikum an. Die Musik ist demnach romantisch?

REGISSEURIN

Zeitgenössische Adaptionen: Rap, Pop, Chanson, Post-Punk, allesamt mit Quasizitaten durchsetzt.

Die drei Läufer biegen nach Süden auf die Lichtenberger Straße und scheren einige Schritte nach Osten aus. Auf der weniger belauften Spur ziehen sie an einem Dutzend Läufer:innen aus der Ballung vorbei, sie passieren, aber ignorieren einen Versorgungsstand, der linke Läufer dreht sich kurz über die rechte Schulter. In diesem Moment wechselt die Perspektive auf die Frontseite der drei Läufer, man sieht ihre Gesichter zwischen den drei Selfiesticks. Die Kamera rollt vor ihnen. Im Hintergrund wird der Strausberger Platz allmählich kleiner.

MITTLERER LÄUFER

Wer verdient am restlichen Merchandise?

REGISSEURIN

Es gibt kein anderes. Nur den Riegel.

MITTLERER LÄUFER

Gar keins? Das kann nicht funktionieren.

REGISSEURIN

Bei CALVIN & HOBBS hat es funktioniert.

RECHTER LÄUFER

Verschenktes Geld.

LINKER LÄUFER

Verpasste Leser:innen.

REGISSEURIN

Keine Konkurrenz. Fokus auf den Film.

MITTLERER LÄUFER

Mit Merchandise hätte es mehr gebracht.

REGISSEURIN

Auf lange Sicht. Die kurze ist die des Verleihs.

MITTLERER LÄUFER

Lass uns kurz nachdenken, Katja. Ich schalte dich auf Frontkamera. Wir melden uns noch vorm Kottbusser Tor.

Die Kameraperspektive wechselt wieder in den Rücken der drei Läufer. Im Rücken der Regisseurin auf dem mittleren Smartphone sieht man den S-Bahnhof am Alexanderplatz kleiner werden. Die Umgebungsgeräusche werden lauter, dominieren die Kulisse. Die Regisseurin trinkt aus einem Pappbecher, schüttet dann den Rest des Inhalts über ihren Kopf. Zwischen den Smartphones kommt die Michaelbrücke in den Blick. Und wieder aus dem Blick. Zur Rechten ruckelt das Vattenfall-Kraftwerk vorbei, als die drei Läufer in die Köpenicker Straße abbiegen und das Kraftwerksgebäude wieder rechts ins Bild ruckelt und wieder vorbei. An der Kreuzung mit der Heinrich-Heine-Straße stehen Passant:innen dicht geballt und applaudieren zu anfeuernd gemeinten Rufen.

MITTLERER LÄUFER

Du hast Recht. Wir bringen CHRÄSA bundesweit in die Kinos. Ostern steht noch als Wunschtermin?

REGISSEURIN

Ja. Deal?

MITTLERER LÄUFER

Deal. Der Titel ist übrigens gut, er klingt:

Der linke Läufer dreht den Kopf etwa 60° nach rechts. Der rechte Läufer dreht den Kopf etwa 60° nach links. Beide ziehen die Augenbrauen hoch und öffnen die Augen weit.

ALLE DREI LÄUFER SYNCHRON

CHRÄSA.

Die drei Läufer laufen wortlos nebeneinander weiter, man sieht sie von hinten, alle drei blicken nach vorne. Das Smartphone des rechten Läufers zeigt noch immer die Regisseurin & Kamerafrau in einem Standbild aus dem Schlussbild von Szene 2. Das Smartphone des mittleren Läufers zeigt das Logo der Firma HIGH RISE FILM PRODUCTIONS: einen gold-silber-bronze-gestreiften horizontalen Balken mit einem am rechten Ende auf ihm aufsetzenden turnbeschuhten Bein und dem von der linken Kante des Balkens auf den Turnschuh zulaufenden Namen HIGH RISE FILM PRODUCTIONS. Das Smartphone des linken Läufers zeigt noch immer ein Standbild von Schubert dem Schaf mit einem CHRÄSA-Riegel aus dem Schlussbild von Szene 1.

[Fortsetzung folgt.]

Anmerkungen

Geschrieben Mai bis Juli 2023

Erste bis dritte Szene eines Drehbuchs. Es greift eine Figur von Dr. Theresa Heyer (Strasbourg/Alsace) auf, vgl. insbesondere ihre Publikationen SCHUBERT DAS SCHAF. EIN BÜHNENSTÜCK und SCHUBERT DAS SCHAF. EIN COMIC, beide Regensburg/Strasbourg 2023. Die Anleihen sind generischer Natur.

Zum Satz

Dieses Drehbuch ist gesetzt in der HIGHER REGULAR von Dr. Theresa Heyer sowie der BASKERVILLE des ATELIER NATIONAL DE RECHERCHE TYPOGRAPHIQUE in Nancy.

HIGHER REGULAR ist verspielt genug für das vorliegenden verspielte Stück-im-Skript-im-Film-Drehbuch.

*

Die für den Fließtext eingesetzte BASKERVILLE ist eine Neuauflage von Claude Jacobs BASKERWILLE, die selbst bereits eine Neuauflage der bekannten Schrift von dessen Lehrer John Baskerville war; sie wurde ab 1815 von der französischen Schriftgießerei Berger-Levrault eingesetzt, unter der Bezeichnung »Caractères dans le genre Baskerville« – mit einem »w« anstelle des »v«.

Die Studierenden des ATELIER NATIONAL DE RECHERCHE TYPOGRAPHIQUE merken dazu an: »The particularity of Jacob's BASKERWILLE is that the roman is very close to Baskerville's typefaces while the italic is closer to Didot's typefaces. The workshop aimed to digitalize Jacob's font in order to testify to his work which creates a transition between transitional and modern styles.«

Quelle: <https://github.com/anrt-type/ANRT-Baskerville>